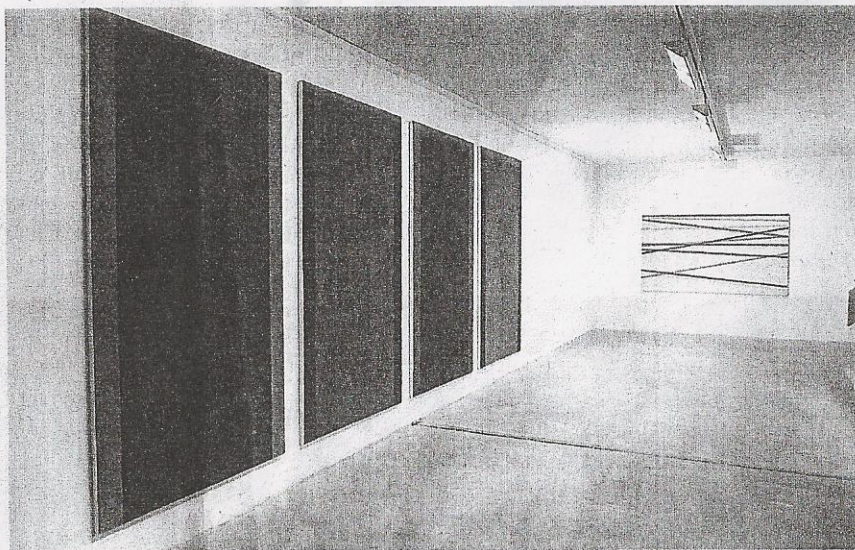


Die Schweiz und die raue New Yorker Szene

Der Aufenthalt in New York wurde für viele Schweizer Künstler zum prägenden Erlebnis. In einem neuen Buch, das auch ein Ausstellungskatalog ist, werden fünf von ihnen näher vorgestellt.

WINTERTHUR – Die Kunsthistorikerin und Kuratorin Gabriele Lutz hat mit Hugo Weber (1971 in New York gestorben), Pierre Haubensak, Bernard Tagwerker, Maya Vonmoos, Oliver Krähenbühl und Judit Villiger nicht nur eine sehr durchdachte, faszinierende Auswahl getroffen; ihr Buchkonzept bringt auch die individuellen künstlerischen Positionen in Bild und Wort eindrücklich zur Geltung. Die derzeitige Ausstellung unter dem Titel «Boogie Woogie – NY, NY» in den Oxyd-Kunsträumen in Winterthur bietet ergänzend das Sehenerlebnis vor dem Original und sie darf wie der Katalog inhaltlich Museumsniveau beanspruchen.

Einleitend wirft Lutz im hervorragend gestalteten Katalog einen historischen Blick auf New York als Pilgerstätte für Kunstschaffende aus der Schweiz. War zuvor Paris der Magnet, so übte nach dem Krieg die erste eigenständige amerikanische Malerei, «action painting», eine starke Faszination aus, in deren Bann beispielsweise der mit Bildern aus dem Nachlass in der Ausstellung präsente Hugo Weber geriet. Später wirkten Konzeptkunst, Minimal Art und Pop-Art inspirierend.



Edu Haubensaks «Four Gates» in der Ausstellung in den Oxyd-Kunsträumen. Bild: hd

Die Stadt Zürich spielte eine Pionierrolle, indem sie als Erste ein Atelier für Stipendiaten in New York zur Verfügung stellte und so einen höchst einflussreichen Transfer in Gang setzte. Später folgten andere Städte diesem Beispiel, wobei die Fokussierung auf die amerikanische Metropole aufgegeben wurde, zumal diese in den letzten zehn Jahren an Strahlkraft verloren hat und mehr als Zentrum einer gnadenlosen Kommerzialisierung der Kunst in Verruf geraten ist.

Intensive Befragung

Eine spannende Lektüre bieten die individuellen Stimmen. Lutz hatte die fünf Kunstschaffenden, welche ganz unterschiedliche Generationen repräsentieren, nach den Gründen für ihren

New-York-Aufenthalt und die Wirkung auf ihre Arbeit befragt. So vermitteln Haubensak und Tagwerker ein Bild einer rauen New Yorker Szene, die sich in den verlassenen Lofts unter primitivsten Bedingungen eingenistet hatte, wo Malen zum heroischen Akt stilisiert wurde. Bei Haubensak zeigt sich der Einfluss sehr deutlich in seinen von der Colour-Field-Malerei inspirierten Grossformaten, wobei vor allem der subtile Farbklang in seinen monumentalen «Four Gates» tief beeindruckt.

Wie Haubensak verbrachte auch Tagwerker mehrere Jahre in New York. Doch ihn faszinierte nicht mehr die Manifestation des künstlerischen Subjekts, seine Anliegen gingen in die entgegengesetzte Richtung: Ent-

persönlichung und Zufall lagen – in der Nachfolge von John Cage – seinen Arbeiten zugrunde. War es anfänglich der Würfel, so steuerte später der Computer die Zufälligkeit seiner mit dem Plotter generierten Bilder und Zeichnungen. Auch für Vonmoos wurde der Computer für ihre Videoinstallation zum zentralen Arbeitsinstrument, nachdem sie ihre experimentellen Versuche mit Robotern in den finanziellen Ruin getrieben hatten. Wie Villiger und Krähenbühl, die der mittleren Generation zuzurechnen sind, schätzte sie die offene und kreative Atmosphäre New Yorks.

Ausbruch aus der Enge

Für Villiger war der Aufenthalt in New York ein Ausbruch aus der Enge (Luzerns) und eine Ankunft in einem Milieu, das sie bei ihrer Arbeit ermutigte und zu sich kommen liess. Sie ist eine Vertreterin des «Post Heroism», die in kleinmassstäblichen Skulpturen Monumentalität konterkariert, während Krähenbühl in seinen Zeichnungen und Fotografien zwischen Faszination und Verunsicherung schwankt. Ausstellung und Katalog vermitteln so ein packendes Bild des individuellen Umgangs und der Aneignung eines Biests wie New York.

ADRIAN MEBOLD

Boogie Woogie – NY, NY

Schweizer Kunstschaffende in New York. Gabriele Lutz, Alataverlag Winterthur 2010. Fr. 38.–.

Ausstellung

Bis 21. 11. in den Oxyd-Kunsträumen, Wieshofstrasse 108, Winterthur. Mi-So: 11-17 Uhr.

www.oxydart.ch

LABOROTE 19. 11. 10